

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

April 2013

www.kas.de/senegal-mali

KAS Stipendiaten Botschafter der afrikanischen Einheit Rolle der intellektuellen Eliten im Prozess der afrikanische Integration

Die 70 zum Integrationstag zusammen gekommenen aktuellen und ehemaligen Stipendiaten der KAS Dakar sind nicht nur senegalesischer Herkunft, sie kommen aus Mali, Guinea, Togo, Mauretanien, Burundi, Gabun, den Komoren – und stellen damit eine interessante Schnittmenge der Hoffnungen, Befürchtungen, Aspirationen und Perspektiven junger Afrikaner dar.

Drei Wochen zuvor hatten sie in Djilor, dem Geburtsort des ersten senegalesischen Präsidenten Senghor, im Rahmen eines Reflektionswochenendes zum Thema Afrika in der Globalisierung diskutiert und interessante Perspektiven erarbeitet.



KAS Stipendiaten unter legendärem Kapokbaum

Der Integrations- und Kulturtag wurde von den im Netzwerk REBAFKA (Reseau des

boursiers et anciens boursiers de la FKA) vereinten Stipendiaten und Altstipendiaten im Konferenzsaal und Garten der KAS Dakar organisiert. Ziel war es, laut Senghors Devise „Verankerung und Öffnung“ zu zeigen, dass eine nationale Einheit in der kulturellen Vielfalt nicht nur möglich, sondern eine Grundlage für eine friedliche und nachhaltige Entwicklung ist. Die Einführungskonferenz hielt die Historikerin der Universität Dakar, Penda Mbow.

Sie verwies auf die historisch gewachsene Einheit der Sahelstaaten, die in den aufeinanderfolgenden Großreichen Gana, Mali und Gao (3. – 16. Jh.) politisch, administrativ und ökonomisch schon ihren Ausdruck gefunden hatte. Aber auch viele andere Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise in der gesellschaftlichen Strukturierung und sozialen Mechanismen, sind bis heute in den westafrikanischen Ländern lebendig. In der Diskussion wurde deutlich, dass die afrikanische Integration eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist. Es geht vorrangig nicht um eine „Kontinentalregierung“, sondern um die Harmonisierung der regionalen Einheiten, wie die westafrikanische Wirtschaftsunion, auf deren Grundlage die afrikanischen Staatenensembles sich wirkungsvoller in der Weltwirtschaft be-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LAND

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

April 2012

Platz für Verlinkung

haupten und die Entwicklung vorantreiben können.

Allerdings bestehen derzeit noch viele Entwicklungshemmer, insbesondere die Konflikte in mehreren afrikanischen Ländern. Aus machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen werden ethnische, religiöse oder andere Zugehörigkeiten instrumentalisiert und Konflikte geschürt, so aktuell in Mali, aber auch in Guinea, Côte d'Ivoire und in vielen anderen Staaten. Wirtschaftliche Misere erhöht die Anfälligkeit der Bevölkerung für ethnisch und motivierte begründete Konflikte.

Viele Stipendiaten kennen aus eigener Erfahrung diese Probleme. Im Rahmen des Integrations- und Kulturtag haben sie „im Kleinen“ gezeigt, wie jeder einzelne in seinem Umfeld für Verständigung eintreten und gesellschaftliche Spannungen abbauen helfen kann.



Jedes Land, aus dem ein oder mehrere Stipendiaten kommen, wurde präsentiert: zunächst mit einigen Informationen, Daten, Besonderheiten. Dann kam die Nationalhymne. Es war bewegend zu erfahren, wie der KAS Konferenzsaal von den stehend gesungenen Hymnen erfüllt wurde. Die Stipendiaten nahmen dieses Symbol sehr ernst, sangen die Hand auf der Brust und voller Respekt vor dem jeweiligen Land. Respekt – ein erster Schritt. Danach wurde ein typischer Tanz aufgeführt, dem viele andere Stipendiaten freudig beitraten. Die KAS erlebt ein Kulturspektakel besonderer Art! Einheit in der Vielfalt der Kulturen,

Sprachen, Traditionen... Die senegalesische Gruppe war die größte, bestehend aus Studenten der verschiedenen Ethnien: Wolof, Serer, Mandjak, Diola, Fulbe, Bassari. Alle waren in ihren Trachten gekommen und tanzten aber alle auf eine Bassari-Melodie, da die Ethnie nur sehr wenig bekannt ist. Später wurden dann von den Stipendiaten gekochte landestypische Gerichte serviert, dann halfen alle beim Aufräumen und Abwaschen – ein gutes Beispiel an staatsbürgerlichem Verhalten, im Großen und im Kleinen.

Die KAS Stipendiaten haben gezeigt, dass Integration möglich und machbar ist, denn was sie „im Kleinen“ am Kulturtag erarbeitet, erfahren und erlebt haben, war von durchdrungen von einem „Geist“: Öffnung zum Anderen, Respekt vor dem Anderen, Interesse am Anderen. Diese Grundhaltung ist die Basis für eine Kommunikation hinweg über ethnische, religiöse und gesellschaftliche Schranken. Senghor hat sie beschworen, der Vater des panafrikanischen Gedankens, wie manche andere große afrikanische Politiker der ersten Generation.

Die Integration ist möglich und machbar auch im wirtschaftlichen Bereich. Lösungswege wurden in Djlör erarbeitet, zumindest einer fand beim Integrationstreffen schon Anwendung: die Schaffung von Mehrwert vor Ort und der Konsum lokaler Produkte. Einige der Stipendiaten sind in hohe politische Funktionen aufgestiegen, andere Unternehmer, Journalisten, Juristen. Alle sind Multiplikatoren der Gedanken und des Geistes, der auch auf dem Kulturtag herrschte, sie sind somit die Botschafter für afrikanische Einheit, Integration, Entwicklung. Und sie sind sich ihrer Verantwortung voll bewusst.